

Zeitschrift:	Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber:	Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band:	83 (2016)
Rubrik:	Malerei im Fokus, ein neues Gemälde zum 85. Geburtstag des Künstlers und das Modell Johanna im Blick von Franz Gertsch und Andy Warhol : Jahresrückblick Museum Franz Gertsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malerei im Fokus, ein neues Gemälde zum 85. Geburtstag des Künstlers und das Modell Johanna im Blick von Franz Gertsch und Andy Warhol – Jahresrückblick Museum Franz Gertsch

Anna Wesle

Von September 2014 bis Februar 2015 feierten wir die Schenkung des gesamten Holzschnittwerks von Franz Gertsch durch den Künstler und seine Frau Maria mit einer grossen Ausstellung in allen Räumen unseres Museums. Gezeigt wurden nahezu alle Drucke ab 1986 sowie drei Gemälde, die einen Einblick in das malerische Schaffen von Franz Gertsch erlaubten. Dabei stellten wir das Gemälde «Waldweg (Campiglia Marittima)» (2013/14) erstmals dem Schweizer Publikum vor.

Zum 85. Geburtstag des Künstlers erlebte in der Ausstellung «Franz Gertsch. Gewachsen» (07.03.2015 – 30.08.2015) ein weiteres Gemälde seine Weltpremiere: «Pestwurz» (2014/15) wurde zusammen mit Holzschnitten desselben Sujets gezeigt. Die Eröffnung fand in festlichem Rahmen am 8. März statt; Höhepunkt der Ausstellung war die Präsentation des neuen Gemäldes. Der Künstler nahm hier, wie bei «Maria (Guadeloupe)» (2011/12) und «Waldweg (Campiglia Marittima)» ein bereits aus dem Holzschnitt bekanntes Motiv auf. Flankiert wurde das Werk dann auch von zwei grossformatigen Holzschnitten «Pestwurz (Ausblick)» (2004/05) und «Pestwurz» (1993). Es liess sich so nachdrücklich erleben, wie Franz Gertsch sich seinem Motiv immer intensiver annähert. Die Pflanze fesselte eines Morgens die Aufmerksamkeit des Künstlers, nachdem sich über Nacht Sahara-Staub auf ihren Blättern angesammelt hatte. Seither wurde das Sujet in verschiedenen Holzschnitten realisiert und anschliessend auch in die Malerei überführt. Im zweiten Ausstellungsraum waren nach längerer Abwesenheit wieder die Vier Jahreszeiten-Gemälde von Franz Gertsch zu sehen – wir freuen uns sehr, dass unser Mäzen Dr. h. c. Willy Michel diese zusammen mit «Pestwurz» für seine Sammlung erworben hat.

Nachdem das künstlerische Medium des Holzschnitts auch in der äusserst erfolgreichen Präsentation der japanischen Farbholzschnitte von Hiroshige und Kunisada aus der Sammlung des Museum für Völkerkunde Burgdorf gewürdigt worden war, stand nun die Malerei wieder ganz im Fokus des Ausstellungsprogramms. In zwei grossen Räumen zeigte das Museum Franz Gertsch in der Doppelausstellung «Brigitta Weber & Johannes Hüppi. Nachtschatten» (07.03.2015 – 30.08.2015) Gemälde der früh verstorbenen Brigitta Weber und ihres Sohnes Johannes Hüppi.

Es war an der Zeit, der feinen und besonderen Künstlerin Brigitta Weber wieder eine museale Ausstellung zu widmen, die von ihrem Sohn Johannes Hüppi kuratorisch mitbetreut wurde. Die Auswahl konzentrierte sich auf ihre Landschaften seit den 1980er-Jahren, auf den einfühlsamen Blick aus dem Fenster auf eine kraftvolle Natur, die sich im Wechsel der Jahreszeiten stets verändert und dem Betrachter poetisch aufgeladen erscheint.

Wie den Naturdarstellungen Brigitta Webers das Werden und Vergehen der Natur eingeschrieben ist, so beschäftigt sich auch Johannes Hüppi in seinen Gemälden mit Leben und Tod, Lust und Leid, mit Liebe und ihrer Vergänglichkeit. Für seine meist kleinformatigen Bilder, die Frauen, Männer und Tiere, einzeln oder als Liebende in Landschaften und Interieurs zeigen, schöpft er aus der eigenen Erfahrung sowie aus dem Fundus von Literatur, Kunst und Film. Es entstehen erotische Szenen der Begegnung und Neugierde, der Anziehung und der Abweisung. Während die früheren Werke einfache Geschichten zu erzählen scheinen, handelt es sich bei den späteren Werken um eindrücklich dargestellte Momente, deren Bedeutung tiefer verborgen ist. In der Ausstellung waren Werke aus den letzten zwanzig Jahren zu sehen.

Die Gemälde von Mutter und Sohn kamen hier erstmals in einer einzigartigen Konstellation zusammen und traten in einen malerischen Dialog – sie wirkten sowohl im Zusammenspiel spannungsvoll als auch im Vergleich mit den Gemälden von Franz Gertsch. Es war für beide Künstler die erste grosse Ausstellung in der Schweiz.

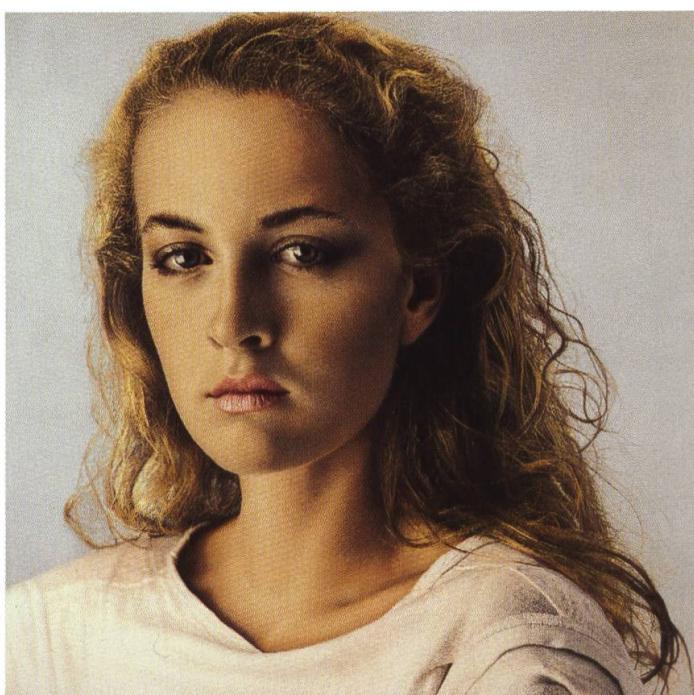
Das Museum Franz Gertsch zeigte parallel dazu im Kabinett mit «Gabi Hamm. Zwei» (07.03.2015 – 28.06.2015) eine konzentrierte Auswahl kleinformatiger Ölgemälde von Gabi Hamm aus den letzten fünfzehn Jahren. Dazu wurden erstmals in der Schweiz Keramikarbeiten der deutschen Künstlerin ausgestellt, die in den vergangenen beiden Jahren entstanden



Franz Gertsch, «Pestwurz»,
2014/15, Eitempera auf
ungrundierter Baumwolle,
220 x 320 cm, Sammlung
Dr. h. c. Willy Michel,
© Franz Gertsch



Ausstellungsansicht Museum
Franz Gertsch 2015 mit
Gemälden und Keramik von Gabi
Hamm,
© Museum Franz Gertsch,
Fotografie: Bernhard Strahm,
Gerlaingen



Franz Gertsch, «Johanna I»,
1983/84, Acryl auf ungrundierter
Baumwolle, 330 x 340 cm,
Museum Franz Gertsch, Burgdorf
(Dauerleihgabe aus Privatbesitz),
© Franz Gertsch

waren – so erhielt der Reigen der Malerei auch noch eine plastische Komponente.

Bei der Ausstellung im Museum Franz Gertsch handelte es sich um eine umfassende Präsentation in konzentriertem Format. Es wurde eine präzise Auswahl der kleinformatigen Ölgemälde der Künstlerin auf diversen Malgründen gezeigt, die einen vertieften Einblick in das malerische Schaffen von Gabi Hamm ermöglichte. In den letzten beiden Jahren hatte sich Gabi Hamm auf eine spielerische Weise der Keramik angenähert, sich auch historische Formen angeschaut und in eigenen, an der Töpferscheibe entstandenen Arbeiten umgesetzt, oftmals verfremdet und weitergedacht. Mit dieser neuen Facette ihrer künstlerischen Tätigkeit trat sie im Jahr 2015 erstmals an die Öffentlichkeit. Das Museum Franz Gertsch freute sich, diese zwei Seiten von Gabi Hamm in einem Raum zu vereinen.

Im Juli setzte das Museum Franz Gertsch seine Ausstellungsreihe mit zeitgenössischer Kunst im Kabinett mit der Einzelausstellung «Andrea Heller. Paradoxie des Haufens» (04.07.2015 – 08.11.2015) fort. Die junge Schweizer Künstlerin, die im Raum Biel/Bienne lebt und arbeitet und im Dezember 2014 den Prix Anderfuhren erhielt, zeigte aktuelle Arbeiten mit Aquarell und Tusche auf Papier in verschiedenen Formaten und gab so einen Einblick in ihr momentanes malerisches Schaffen. Dazu realisierte sie räumliche Objekte aus Glas, die mit den Papierarbeiten in Beziehung traten. Es handelte sich dabei um facettierte Glaskuppeln, die sich auf Sockeln über collagenhafte Anordnungen von Fotografien wölben. Ein Katalog zur Ausstellung ist im modo-Verlag erschienen.

Von September 2015 bis Februar 2016 ging es dann ebenso interessant und vielseitig weiter. In der Ausstellung «Franz Gertsch. Johanna & Co. feat. Andy Warhol» (19.09.2015 – 28.02.2016), die sich auf Porträts und Landschaften von Franz Gertsch konzentrierte, begegneten sich ausserdem die Bildnisse der jungen Wienerin Johanna, die von Gertsch und Andy Warhol in den 1980er-Jahren geschaffen wurden. Dazu erlebte der neue «Bromelia»-Holzschnitt (2015) von Franz Gertsch seine Weltpremiere.

Die grosse Wechselausstellung im Herbst 2015 war vor allem dem Werk von Franz Gertsch gewidmet. Das Museum Franz Gertsch vertritt ein Ausstellungsprogramm, das die zeitgenössische figürliche Malerei und Zeichnung würdigt und fördert, dabei aber auch stets wechselnde Präsentationen der Werke von Franz Gertsch zeigt. Nun war es wieder so weit,

Gemälde und Holzschnitte von Franz Gertsch im grossen Umfang auszustellen – dieses Mal in Kombination mit einem Gastauftritt Andy Warhols.

Nachdem das Museum Franz Gertsch zum 85. Geburtstag des Künstlers im März 2015 sein neues Gemälde «Pestwurz» präsentieren konnte, schätzte es sich ausserordentlich glücklich, nun bereits erneut eine Premiere anzukündigen. Franz Gertsch begann direkt nach der Fertigstellung seines letzten Gemäldes mit einem neuen Holzschnitt. Als Motiv wählte er die Landschaft auf Guadeloupe mit einer prominenten Bromelia-Blüte, die er bereits 2012 in «Bromelia (Guadeloupe)» auf ungrundierte Baumwolle bannte. Dazu wurde der wunderbare Holzschnitt «Maria» (2001/02) aus der Museumssammlung gezeigt, der nun mit «Bromelia» zwei landschaftliche Seitenflügel bekam.

Im zweiten Ausstellungsraum waren weiterhin die Vier-Jahreszeiten-Gemälde zu sehen, die im Museum Franz Gertsch als Dauerleihgabe seines Mäzens und Stifters Dr. h. c. Willy Michel eine würdige Heimat gefunden haben.

Der anschliessende Ausstellungsrundgang bestach mit Porträts und Landschaften wie «Silvia I» (1998) und der «Gräser»-Serie (1995 – 1999). Hier gelangte der Besucher dann auch zu einem besonderen Höhepunkt: Andy Warhol schuf in den 1980er-Jahren ebenfalls Porträts der jungen Wienerin Johanna, die uns aus den beiden Bildnissen «Johanna I» (1983/84, Dauerleihgabe im Museum Franz Gertsch) und «Johanna II» (1985, Hess Collection, Bern/Napa (California)) von Franz Gertsch wohl vertraut ist. Die Ausstellung bot erstmals die Gelegenheit, Gertschs Gemälde «Johanna I» mit dem seriellen Siebdruck Warhols zu vergleichen und den unterschiedlichen Techniken, künstlerischen Vorgehensweisen und Intentionen nachzugehen.

Nachdem von September 2014 bis Februar 2015 die grosse Ausstellung «In Holz geschnitten – Franz Gertsch. Die Schenkung» dem Holzschnittwerk von Franz Gertsch ab 1986 gewidmet war, war es nun an der Zeit, auch eine Auswahl früher Holzschnitte auszustellen. Im Kabinett präsentierten wir mit «Franz Gertsch. Frühe Holzschnitte» (14.11.2015 – 06.03.2016) bis dahin nur selten gezeigte Drucke, die unser Museum grosszügigerweise vom Künstler als Schenkung erhalten hat.

Die sechzig frühen Holzschnitte datieren aus den 1940er- und 1950er-Jahren und entstanden vornehmlich für seine Künstlerbücher, etwa «This

und Weit» (1950) und «Ein Sommer» (1954), die jeweils in einer kleinen Auflage von etwa 200 Exemplaren gedruckt wurden und Bilder und Texte des Künstlers enthalten.

Das Büchlein «This und Weit» – gemäss Samuel Vitali ein «Entwicklungsroman» (2005) – beinhaltet 32 kleinformatige Holzschnitte, während im Werk «Ein Sommer» eine Liebesgeschichte erzählt wird. Die Ausstellung zeigte zudem eine Auswahl an Holzschnitten des dritten Künstlerbuchs «Begegnung» (1957) von Franz Gertsch. Diesen Werken des jungen Künstlers haftet eine romantische Sicht auf die Welt an; sie erinnern an Märchen und Träume, thematisieren die Liebe junger Menschen.

Bei der ausgestellten Serie handelt es sich um Nachdrucke auf Japanpapier von Heizaburo Iwano aus dem Jahr 1997, die in einer Auflage von je 27 nummerierten Exemplaren von Jürg Kretz angefertigt wurden. Diese Neuauflage als Einzeldrucke von den noch vorhandenen Druckstöcken erschien damals ratsam, nachdem die Künstlerbücher fast gänzlich vergriffen waren.

Passend zur Entstehungszeit der Holzschnitte zeigte das Museum Franz Gertsch mit «Das Veilchenkörbchen» (1954) dazu noch ein malerisches Frühwerk von Franz Gertsch.